

Pränumeration.

	Einmal	Zwei
Wien	108 — 4	118 — 4
Galizien	5 — 20	7 — 20
Bohmen	3 — 10	4 — 10
Darmstadt	2 — 10	3 — 10
Frankfurt	1 — 5	2 — 5
London	1 — 5	2 — 5

Air: Besondere Zuleitung der Korrespondenzen
auswärtig 20 kr., das Journal einbehalten
inbegriffen.

Redaktions-Bureau
Ruglgasse Nr. 1157.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:

Ernst von Schwarzer.

Anzeigen.

Die 3 monatliche Zeittheilung:

	Einmal	Zwei
Bohmen	3 — 10	4 — 10
Darmstadt	2 — 10	3 — 10
Frankfurt	1 — 5	2 — 5
London	1 — 5	2 — 5

Air: Buchhaltungen, Rechnen, Messen,
Kupfer, öffentliche Vergewaltigungen innerer
und 1 kr. wöchentlich.

Expeditions- und Anzeigen-Bureau:
Ruglgasse Nr. 1111.

Die Donau.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Die Garantien.

Der alte und der junge Riese.

Oesterreich. Wien. Verschiedenes. — Graz: Sitzung des Comités der Anstalt-Märburger Gilden. Dankadresse. Nachte Signa von Posen. Diensthofen-Zubehörs-Bureau. — Prag: Festlichkeiten der Verein für Thierheilkunde. — Wien: Kundmachung in Betreff der politischen Verwaltung. — Pest: Oden: Adresse der Handels- und Gewerbesammler an Ritter von Baumgarten.

Deutschland. Kassel: Feuerwehrgesellschafts-Beise.

Italien. Rom: Ueber den Mord des Cardinals Antonelli.

Frankreich. Paris: Der Tod des Kaisers von Russland und seine möglichen Folgen. Wächter des Kaiser von Preussen. Wächter.

Russland. Kamenetz-Podolski: Unternehmung der Banditen.

Kriegs-Geschichte.

Türkei. Neuhebräidische Post.

Südamerika: Peru. Lima: Die Revolution beendet.

Wiener Nachrichten. — Handel, Industrie und Gewerbe. — Neues. — Familien. — Ein Journal über die Wiener Theater. — Württemberg. — Berlinbericht.

Telegraphische Depeschen.

Vivorno, 2. März. Die Eisenbahnen litten durch die letzten Elementar-Ereignisse weniger, als man befürchtet hatte. Die Strecke von Pisa bis Florenz ist wieder in Thätigkeit und die Eisenbahnen erholen sich. Im Allgemeinen ergab die Ueberwindung großes Glück; gegen 2000 Familien sind ohne Obdach und brotes; der Großherzog spendete aus seiner Privatcassette 90,000 Lire zu ihrer Unterthung. (West Corr.)

Constantinopel, 1. März. In der Provinz der russischen Kriegsgewerke bei dem Thurne Malatoff geschied, wobei ein blutiger Kampf stattfand. (West Corr.)

Die Garantien.

Gehört die Frage, ob Krieg oder Frieden, etwa nur in die Reihe jener harmlosen Gesellschaftsspiele, wobei die Lösung in den Fragen enthalten ist: Wie lieben Sie's, wo lieben Sie's, wann lieben Sie's? Hat vielleicht Europa nur um ein „Willkürliches“ mit Russland gewettet, und nachdem sich in der herben Maß der Garantien der streitige Doppelsinn gefunden hat, ist nun Europa nach dem guten Glück jenes Spieles verpflichtet, Russland irgend ein feierliches Angebinde, was nach der Frieden selbst zu überreichen?

Nach scheint es, daß jetzt gewisse Politiker die große Angelegenheit, für welche zwei Welttheile unter Waffen stehen, in so heiterer Weise betrachten. Die schweren Opfer, welche sich Europa in den letzten Jahren auferlegt, fallen plötzlich so leicht ins Gewicht, das Blut und die Thränen von Tausenden fließen ins Meer der Vergessenheit, als die großen Worte von bedrohter Welt, verlegtem Bistum, erwidertem Gleichgewicht, moskowitzischer Ueberhebung, mittelenrussischer Selbstständigkeit, wehrmächtiger Vertretung u. dgl. m., all Dieses und noch Mehreres, was nach wenigen Monaten zur Begeisterung des vereinten Publicums öffentlich zur Schau gelegt war, soll nun mit der Asche jenes großen Wahnworts, der zehn Jahrhunderte — wie es scheint, nicht mit Munde — so klein erachtete, zu Grabe getragen werden.

Nun haben, die können wir mit gutem Gewissen sagen, die großen Worte, wobei sie auch kommen mochten, nie geltend. Der Zweck des orientalischen Kampfes erschien uns zu erst, das erreichbare Ziel desselben stand uns so klar vor Augen und wir hielten die Interessen, die dabei auf Spiel gelegt waren, zu hoch und wichtig, als daß wir einen Augenblick durch folgende Redensarten hätten über die wahre Sachlage irregeführt werden können. Nicht russische Missionen in den guten Willen der letzten Mächte, sondern nur begründete Bedenken hinsichtlich der Mittel, die zur Führung des Kampfes aufgeworben wurden, haben uns bisher an einer erfolgreichen Verabingung desselben, am Zustandekommen eines für Europa heilsamen und dauernden Friedens zweifeln gemacht.

Niemand, wir wiederholen es aus vollen aufrechten Herzen, würde den Frieden mit größerer Freude begrüßen als wir. Niemand kann fehlerlicher wünschen, daß endlich Europa gerettet wäre, die Reihe langjähriger innerer und äußerer Wirren zu schließen und die mühsam erlangten Früchte geistiger und politischer Arbeit, welche sich in den letzten Jahrzehnten aufgesammelt haben, zur vollen Reife zu bringen und in Ruhe zu genießen. Niemand kann es dringender einsehen, daß vor Allem Oesterreich, insofern es zu neuem Leben erwacht und in frischer Kraft erwachendes Vaterland, einer langen Friedensperiode bedürftig sei, um die innere Reorganisation und die geistige Verjüngung nach jeder Richtung hin unbehindert vollenden zu können.

Aber eben weil wir das Bedürfnis und die Wohlthat des Friedens in vollen Maße anerkennen, eben deshalb wünschen wir einen solchen Frieden, der nicht von heute auf morgen, sondern mindestens auf Jahrzehnte hinaus den ruhigen Bestand und die vernünftige Entwicklung der materiellen und geistigen Interessen zu sichern im Stande ist.

Die möglichen Garantien für einen solchen Frieden sind allerdings vorhanden. Sie sind angedeutet in jenen vier Punkten, welche dem Decretum der Vertrag zu Grunde liegen — aber nur angedeutet. Klar ausgesprochen finden sie sich erst in den bekannten Interpretationen, welche von Seiten der Allianz-mächte nachträglich jenen vier Punkten gegeben wurden. Man kennt auch den Gegenwärtigen, welchen der russische Gesandte feierlich als die Interpretation seines Hofes den Vertretern der Allianz-mächte übergeben hat. Man weiß — in diesen Blättern wurde es ausführlich behandelt — welcher aus tiefste eingehende Unterscheidung zwischen diesen beiden Interpretationen besteht. Man erinnert sich, wozu man es nicht gerade gern vergesse, daß die russische Interpretation Alles vermeidet, was das Recht der Völker in irgend einer Weise verletzen würde.

Käme die russische Interpretation zur Annahme, so bliebe mit wenig modifizirten Worten die alte Lage der Dinge, die alte Freiheit der Donauschiffahrt, das alte Protectorat in den Fürstenthümern, die alte Suprematie im Schwarzen Meer, die alte Herrschaft über die gesammte Christenheit des Orients.

Wofür würde dann Europa gekämpft haben? Für die Sicherstellung des Orients? ruft uns einer jener Tagespolitiker zu. Mehr habe man ja ursprünglich nicht gewollt. Ganz richtig. Aber wenn man auch nicht mehr als dies gewollt hat, so erfordert es doch mindestens die staatliche Ehre und der gewöhnliche Anstand im Völkerverkehr, daß man mindestens das vollständig erziehe, was man gewollt und wofür man große Hete ausgetrieben, kühne Expeditionen unternommen und schwierige Finanzoperationen ausgeführt hat; daß man einen Kampf, dem man die höchsten nationalen und moralischen Zwecke zu Grunde gelegt, auch zum Ruhm und zur dauernden Wohlfahrt der Nationen mit einem soliden, wenn auch nicht ewigen, doch nach menschlicher „Wahrscheinlichkeitsrechnung“ dauerhaften Frieden befinde.

Der alte und der junge Riese *).

Rem. West, 1. Februar.

„Sie wollen, daß ich Ihnen Bericht gebe über die öffentliche Stimmung hierzulande bezüglich dessen, was in dem „alten Europa“ vorgeht. In der That, es mag gegenwärtig für Ihre Zeitungsleser nicht leicht sein, über unsere Verhältnisse ins Klare zu kommen. Welches Verstandes mag z. B. die jüngstjüngsten Politiker drüben ergötzen haben, als sie hörten, daß die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten auf einen Sympathien zu zeigen für die Sache des Kaisers von Russland? Sie mögen vielleicht lange Zeit nicht daran geglaubt haben, aber jezt liegt ein offizielles Avertissement vor, gegen das kein Zweifel mehr aufkommen kann; ich meine den Tractat zwischen den Vereinigten Staaten und Russland über das Recht der Neutralität. — Es wäre ein Irrthum, wenn man glauben wollte, die Regierung der Vereinigten Staaten habe bei Abschluß dieses Tractats nur den Zweck

*) Der nachfolgende interessante Bericht ist leider durch Zufall verfallen gegangen. Die Red.

— Gestern ist eine Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht, wofür für alle Klustulen mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs und der Militärschulen, erlassen, wodurch die §§. 7 und 10 der Verordnung vom 18. October 1850 bezüglich der Zulassung von Privatstülern zur Naturforschungsprüfung näher bestimmt werden.

— Wir geben nachfolgend die bis jetzt bekannt gewordenen Namen derjenigen, welche die Wallfahrt nach Jerusalem antreten: aus Wien die bedürftigen Herren Vater Urban Verr, Pfarrer am Schottenfeld; Vater Albert Gassner, Professor am Schotten-Gymnasium; Vater Ulrich Kiehl, Pfarrer zu Guggenbühl B. U. N. B.; die Herren: Greif, Buchhändler; Wiedel, k. k. Schmiedmeister; Keimweil, Fabricant; Wernle, Maler; Hans Wabren, Herr M. K. Ledermeister; aus Freiburg im Breisgau, der hochwürdige Herr Albin Zell, Professor, der Herr Jüster Zell, Baron Ragenst, Herr G. Weyan, aus Salzburg; Herr Kaiser, aus Vörsen; Herr Selinger; aus Steiermark: Graf Harrmann-Löwenstern; der hochwürdige Cooperator Bezgen, aus München, der Pfarrer Mayer.

× **Gratz, 5. März.** [Sitzung des Comités der Kainisch-Marburger Eisenbahn. Dankadresse. Nächste Sitzung in Pettau. Dienstboten-Zubringungs-Bureau.] Groß-Kainisch fährt fort, in der für uns so wichtigen Eisenbahnfrage thätig zu sein. Das eingesezte Comité der Kainisch-Marburger Eisenbahn hielt am 26. v. M. seine dritte Sitzung; die zweite hatte am 16. Januar angereizt, nun falligraphisch ausgeführten Dankadresse an Se. Majestät und die Unterzeichnung dieser Adresse im Namen des Comités und der Gewerbeten von Groß-Kainisch und dessen Umgebung. Sie spricht den tiefgefühlten Dank nicht nur für den Erfolg des allerhöchsten functionierten Eisenbahnwerks überhaupt, sondern auch für die huldvolle Beobachtung des Groß-Kainisch's mit fünf convergirenden Bahnhöfen aus. „Mit dieser führen: Ueberbrückung für Handel und Industrie,“ sagt sie von dem Bahnhöfe, „ist der Grundstein für den National-Volkstand gelegt, und durch dieses Werk werden alle Provinzen des mächtigen österreichischen Kaiserthums zu einem einzigen, festumschlungenen Bande vereint.“ — Geseitlich war es, durch Herrn A. Kieber zu erfahren, daß Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Johann das Project der Kainisch-Marburger Eisenbahn sehr günstig aufgenommen und seinen so viel verneigten Einfluß für das Unternehmen gnädig zugesichert. Ein Ausweis der Rechnungsbildung der k. k. Betriebs-Direction der südlichen Staats-Eisenbahn, welchen die Oranger Handels- und Gewerbestellen sich (erhalten) macht, ersichtlich, daß in den drei Jahren 1853–1855 an den k. k. Staats-Eisenbahnstationen Spielfeld, Marburg und Kainischfeld auf der Route von und nach Kainisch ein Frachtenverkehr von 2,257,360 Centner und 32 Pfund erzielt wurde, was einen jährlichen Durchschnitt von circa 800,000 Centner ergibt. Diese Zahlen sprechen für sich. Bedenkt man noch, daß der Verkehr zwischen diesen Stationen und Ungarn höher nur per Räder geschoben konnte, so bleibt kein Zweifel über die Lebensfähigkeit dieses Verkehrs, wenn derselbe ein ununterbrochenes leichter ist. — Um das Interesse dieser Eisenbahn-Angelegenheit möglichst zu fördern, bereitet sich auch zu Nachbesuch unter der Führung des Bürgermeisters Johann Kainisch eine Deputation an den Herrn Statthalter von Steiermark und weiter an das hohe k. k. Handelsministerium vor. Damit aber außerdem die Theilnahme der Bewohner Steiermarks in noch höherem Maße angereizt werde, hat man beschlossen, die nächste Sitzung des Comités zu Pettau abzuschieben, und dieselbe wird schon am 28. d. M. stattfinden. Mögen sich dann auch in unserer Provinz recht Viele bereit zeigen, Opfer für das Unternehmen zu bringen, da an Opferwilligkeit von Seite unserer Nachbarn auch die diesmalige Sitzung nicht am war.

Zu weiterer Vollständigkeit der im Dienstbotenwesen eingezeichneten Maßregeln wurde die Errichtung eines Dienstboten-Zubringungs-Bureau beschlossen, und dieselbe mit Magistratsbeschlusse vom 3. d. M. einer Revisoren überlassen. Es ist einzuweisen nur für weibliche Dienstboten bestimmt. Die Dienstsuchenden müssen in regelmäßigen Protocollen verzeichnet werden, und diese Verzeichnung darf ohne den schon besprochenen Dienstsuchens nicht vorgenommen werden; auch darf die Anwesenheit nur nach legalen Zeugnissen früherer Dienstgeber stattfinden. Die Taren, welche eingegeben werden dürfen, sind: für die Verzeichnung sowohl vom Dienstgeber als Dienstboten 10 kr. Gutschriftgebühren; dann für die Zubereitung des Dienstes je nach verschiedenen Kategorien 12, 20, 36 kr. und 1 fl. Die letzte Kategorie stellen die Kammerfrauen dar. Diese Taren müssen im Geschäftsbureau allgemein ersichtlich angehängt werden. Abweichung davon zieht Strafe, nach Umständen Entziehung des Pensionsrecht nach sich.

P. Prag, 6. März. [Festlichkeiten. Der Verein für Literatur.] Heute Vormittags haben aus Anlaß der glücklichen Geburt

ung Ihrer Majestät der Kaiserin in den verschiedenen Kirchen feierliche Gottesdienste statt. Zu Mittag wird Se. Excellenz der Statthalter Freiherr von Meserby die Glückwünsche der Behörden und einzelnen Corporationen empfangen, und begibt sich morgen nach Wien, um dieselben in eigener Person Se. Majestät dem Kaiser zu überbringen. Heute findet bei Se. Excellenz eine festliche und Abends findet im Theater eine große Festvorstellung statt. Die Universität bleibt heute geschlossen. — Gestern Nachmittag hielt der seit langer Zeit bestehende Verein für Hiesigkeit unter dem Vorthe des k. k. Notars Dr. Feinrich von Hönigsberg und des k. k. Staatsrathes Secretärs Christen seine General-Versammlung, bei welcher Gelegenheit Herr Dr. von Hönigsberg in einer vortheilhaftigen Rede Zweck und Nutzen dieses humanen Vereins auf eine geistvolle Weise darlegte und mit eindringlichen Worten alle diejenigen geistliche, welche ohne Gehalt zu prüfen, Ähnliche Vereine lächerlich zu machen suchen. Herr Christen entwarf die Statuten des Vereins, auf dessen Nothwendigkeit erst vor Kurzem von Seite des hohen Ministeriums hingewiesen worden, und für seinen Zweckmäßigkeit schon die große Anzahl der sich von Tag zu Tag mehrenden Mitglieder spricht. Wir müssen den Gifer, mit dem sich die Herren Dr. von Hönigsberg und Secretär Christen des Vereines annehmen, lebend anerkennen und den Wunsch aussprechen, daß er auch fernhin nicht erkalten möge.

Heidenberg, 3. März. [Kundmachung in Betreff der politischen Verwaltung.] Bekanntlich wurde schon im vorigen Jahre behoben, daß die Zulassung ausgedehnt, daß die politische Verwaltung der biesigen Stadtgemeinde, gleich der der Landeshauptstadt, auch unter der neuen politisch-geistlichen Organisation dem Stadtrathe verbleiben sollte. Eine Kundmachung des biesigen Bürgermeisters theilt nun, wie die Bohemia meldet, der Gemeinde mit, daß das k. k. Ministerium des Innern die künftige Stellung des biesigen Magistrats im neuen Administrations-Organismus bereits festgestellt habe. Dem zufolge wird der Wirkungsbereich des biesigen k. k. Bürgermeisters sich nur auf den Verband, nicht auf die Stadt-Verwaltung erstrecken; der Magistrat wird unmittelbar dem künftigen Stadtrathe untergeordnet.

Heidenberg, 6. März. Die Handels- und Gewerbestellen hat an Herrn Ritter von Baumgartner bei Gelegenheit seines Rücktritts aus dem Ministerium ein Schreiben gerichtet, in welchem die Verdienste des Herrn Ministers die verdiente Anerkennung finden und das trübe Gedächtniß über dessen Jurisprudenz von seinen hohen Staatsämtern ausgesprochen wird.

Deutschland.

Königsberg, 6. März. Der sogenannte Steuererweiterungs-Proceß wird nun wohl seine Endschickung erreicht haben. Bekanntlich hatte der Senat vor Kurzem die Entscheidung ausgesprochen, daß die biesigen Criminalproceß-Verhandlungen, laut Erkenntnis des biesigen Obergerichts, Criminal-Senat, vom 17. d. M. in dem biesigen Proceß als bier und ebenhin unangenehm zurückgewiesen worden.

Italien.

Rom, 21. Februar. Nach dem Rücktritt des Cardinal Anselmi wird dem Univers geschrieben, daß die Frage noch auf denselben Punkte wie am 20. war. Man betrachtet noch immer als gewiß, daß er seine Demission gegeben und daß der heilige Vater sie angenommen habe. Da aber noch nichts Officielles darüber erschienen war, so suchte man das Schweigen des Ambassadors durch folgende Erklärung zu rechtfertigen: Man versichert, daß der heilige Vater den Cardinal Viale Brela, Nuntius in Wien, mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu beauftragen beabsichtige. Nun ist die Anwesenheit dieses Nuntius in Wien noch während mehrerer Monate nothwendig, damit er die Unterhandlungen in Betreff des Concordats zu Ende führe. Daher die Nothwendigkeit, das Interim einem anderen Cardinal zu übergeben. Man sagt, der h. Vater sei auf Schwierigkeiten gestossen, als er Cardinal Santucci damit beauftragen wollte.

Frankreich.

Paris, 3. März. [Der Tod des Kaisers von Rußland und seine möglichen Folgen. Rücktritt des Kaisers von Neulogne. Ministeraths.] Gestern Abends um 9 Uhr verbreitete sich in der Passage de l'Opera ein dumpfes Gerücht, welches den Tod des Kaisers von Rußland meldete. Um 1/12 Uhr, während der Schlüsse der „Stimmen von Portici“, entstand im Saale der großen Oper eine allgemeine Bewegung, und man erzählte sich, eine der Verkündung bezeichnende hohe Persönlichkeit habe die officielle Mittheilung dieses so außerordentlichen als un erwarteten Ereignisses so eben erhalten. Die Speculanten, welche nach um 1/4 Uhr trotz Regen und Wind aus dem Boulevard des Invaliden und in der Opernpassage nationierten, nahmen diese Verleumdung mit einer Sanftmuth der Speculationen heute um 7 Jr. auf. Dieses Ereigniß war jedoch nur vorübergehend und es offenbarte Confluenz-Manöver; denn trotz der offiziellen Verleumdung im Monteur schloß die Bente heute nur um 5 Franken höher als gestern. Allein auch diese Wirkung auf die Fonds ist außerordentlich und beweis, daß die Stimmung, was man auch dagegen sagt, nicht so kriegerisch war. Ich sage war, denn heute schwamm ganz Paris in einem Meere von

Friedenshoffnungen. Alle Versicherungen waren wie weggeblasen; die Nachricht wirkte mächtiger, als alle möglichen Siegesnachrichten es im Stande gewesen wären. Auf den Boulevards drängten sich dicke Menschenmassen, in allen Stufen herrschte eine größere Bewegung, es war, als ob der Puls der Riesenstadt rascher schlug. An den Ecken der Straßen bemerkte man Gruppen, in welchen die vom Monitor gebrauchte Nachricht verglichen wurde, und zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags herrschte auf dem Boulevard eine Bewegung, wie man sie seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Ueberall hörte man von nichts Andern, als von dem Tode des Kaisers Nikolaus und den wahrscheinlichen Folgen dieses Ereignisses sprechen. Die abergläubische Menge erzählt sich gräßliche Szenen. Die Ursachen dieses plötzlichen Todes beschäftigten sie mehr als die wahrscheinlichen, möglichen Folgen desselben. Die gebildeten Klassen nahmen die Verluste bezüglich dieser Ursachen (Kungenlähmung und Schlagfluß) an und schienen sich mehr damit zu beschäftigen, welcher der Cserfsürken, ob Alexander, ob Constantin, das Erb des Vaters antreten werde. Man erwog alle möglichen Resultate dieses Todes, welcher alle Cabinete von Europa in demselben Augenblicke überstürzt, wo sie damit beschäftigt sind, Ausfland ihr letztes Wort zu verkünden und im Falle der Verwerfung ihrer Politik mit Hilfe einer Coalition der mächtigen Staaten den gebührenden Nachdruck zu haben. Endlich lief die beruhigende Nachricht ein, Kaiser Alexander II. habe den erkrankten Thron bestiegen und den ganzen Hof empfangen. Die Anschauung der großen Majorität aller politischen Kreise und der großen Masse des Publicums geht dahin, daß der Tod des Caren die ganze Lage sehr modificiren dürfte. Abgesehen davon, daß Kaiser Napoleon unter diesen Umständen seinen Plan, sich zur Armee in der Krim zu begeben, vorläufig verlagern muß, hält man es für ungewiss, daß das Ereigniß von Petersburg einen unmittelbaren Einfluß auf die Verhandlungen der Wiener Conferenz haben werde, die man sich doch in einen Friedens- Congreß verwandelt dürfte. Man glaubt, daß die Entstehung, die man von Wien aus als Mitte dieses Monats in dem einen oder anderen Sinne erwartet, verlagert werden dürfte, daß sowohl Fürst Gortschakoff als Herr v. Bouquoy und Lord John Russell seine Instructionen erhalten werden, wäre es auch nur, um die Wirkung des großen Ereignisses in Berlin und Wien abzuwarten, und über die Intentionen des neuen Caren, der den Thron unter nicht wenig schwierigen Verhältnissen bestiegen, aufgestellt zu werden. Endlich hofft man, daß die Trennungseigung des neuen Caren, von dem man wissen will, daß er von jeder der sogenannten deutschen Partei mehr als der altrussischen geneigt gewesen, den unruhigen Einfluß des Grafen v. Kesselberg-Wichur auf die Gestaltung der Angelegenheiten der Partei Menckhoff-Deless auf zum Schweigen bringen werde. Die Westmächte, schnellere man sich, werden mit dem neuen Caren einen Compromiß abschließen, der mit dem Verbotenen schon aus Beweggründen nationaler Würde unmöglich war. Wir wissen nicht, inwiefern alle diese Hoffnungen begründet sind; Thatsache ist, daß der größte Theil unserer Hauptstadt auf die Möglichkeit des Friedens glaubt, was das stark verbreitete Gerücht von der Wahrscheinlichkeit eines Waffenstillstandes beweist. Andererseits wird aber nicht mit Unrecht bemerkt, daß ein baldiges Frieden nicht der Hauptzweck der im gegenwärtigen Kampfe begriffenen Regierungen sein könne, daß es sich um eine Lösung der gewaltigen Frage und nicht um einen Compromiß handeln dürfte; daß Kaiser Alexander im Interesse seines Thrones allein seinen Frieden annehmen könne, der mit der nationalen Würde Rußlands nicht vereinbar wäre, und daß die Politik des Kaisers Nikolaus nicht eine Politik persönlichen Ehrgeizes, sondern eine durch die Tradition des russischen Volkes und seine Weltstellung notwendig bedingte sei. Der Thronwechsel werde daher nicht Frieden bringen, sondern die Lage, wie möglich, noch mehr verwickeln. In den Hofkreisen wird dieser Widerspruch auf das tiefste bedauert, denn man fürchtet, daß er eine ganze Reihe wohl-erwogener Entwürfe und tiefer politischer Berechnungen überflüssig machen dürfte. Auf die Nachricht von dem Ereigniß in Petersburg hat Kaiser Napoleon Boulogne verlassen, und war gleich nach seiner Ankunft in den Tuilerien ein außerordentliches Ministerrath einberufen.

Rußland.

Kamienie-Podolski, 12. Februar. (Entwerthung der Landgüter.) Vor einigen Tagen gingen hier mehrere Briefe aus Kiew ein, schreibt den Hamburgern Nachrichten; die Schilderung der dort jetzt abgehaltenen Contracte (Messe) ist nicht die beste. Man beklagt sich sehr über die allzungezeit Vertretung des wohlhabenden und wohlgenährten Adels und über die schlechten Umsätze der Kaufleute, die hier einen guten Waarenabsatz hoffen, von allen Seiten des Reichs nach Kiew gekommen sind. — Mehr jedoch wird der Waarenabsatz der Kaufleute, beschäftigt um der Preisfand der Landgüter, von welchen auf den Kiewer Contracten am meisten die Rede ist. So berichtet man uns, daß unser größerer Adel und überhaupt alle Diejenigen, die Güter zu kaufen beabsichtigen, für den besten Boden nicht mehr als 50 Ducaten die Scheide bezahlen wollen. Dieses würde sehr mäßig sein auf den weniger reichen Adel, denn Viele von diesem gingen emsiglich mit dem Plane um, ihre Güter für möglichst guten Preis zu ver-

laufen und mit dem daren Gelde in stiller Zurückgezogenheit die Friedens- und somit bessere Zeiten zu erwarten.

Vor drei Jahren und weniger verkaufte man allgemein den Boden die Seele zu 75 und 80 Ducaten, während heute, wo die Cultur des Landes von Tag zu Tag ausgedehnter wird, der Preis so sehr gesunken. Schon vor der Contractzeit sprach man von den geringen Entfällen der Güter, die durch den eintreffenden Handel mit Oßra, noch mehr aber durch das in vorigem Jahre erfolgten Verbot der Verpachtung der Güter hervorgerufen wurden; jetzt nun sieht jeder Gutsbesitzer ein, daß der Stillstand des Handels ihm einen Verlust von 30 pCt. brachte, und daß das Verbot der Verpachtung zu diesem Verluste noch 10 pCt. beifügen wird. Bei solchem Stande der Dinge mußten die Güter im Preise sinken, besonders zur gegenwärtigen trügerischen Zeit.

Kriegshauptsaß.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 23. Febr. Das von und bereit für einigen Tagen erwähten Bericht einer am 20. Febr. von Balaklava vorgefallenen Schlacht tritt in diesen neuen Berichten wieder in bestimmter und Auffassung gebender Weise auf. Es war eine große See- und Land-Action, welche von den Allirten an diesem Tage ausgeführt wurde und zwar mit größtentheils zu dem Zwecke, um sich zu überzeugen, ob in der That russische Truppen, von denen einzelne kleine Abtheilungen auf den Höhen nördlich von Balaklava erschienen waren, sich dort auch in größerer Anzahl festgesetzt hätten. Der von seinen Wunden wieder hergestellte englische General Baines führte eine Abtheilung englischer Truppen, welche an dieser Reconnoissance theilnahmen, und ließ sich von den Russen verlassen, dagegen an den Gernajabeben am linken Flügel Biron bis seine Verbleibungen angestrichen. Außer einigen kleinen unbedeutenden Schmacheln kam es auf dieser Seite zu keinem Zusammenstoß zwischen den Allirten und Russen, dagegen entpann sich zwischen Franzosen und Russen ein bittiges Geleche in der Gegend der alten Brücke über die Gernajabeben, dem Ruinen von Injermann. Dort behielten die Franzosen die jetzt schmerzlichen Ausgesehen bei, zusammen besetzt. Ueberraus waren bei diesem Geleche nur kleine Abtheilungen der gegenseitigen Truppen engagiert, und kein Bericht erwähnt der Theilnahme des Großfürsten Michael an dieser Affaire, so wie überhaupt die verbreitet gewesene Nachricht seines Todes keinerlei Bestätigung gefunden hat.

Es stellen jedoch die hier eingelaufenen Berichte neuerdings den Beginn größerer Kämpfe in nahe Aussicht; aber sie machen auch besonders darauf aufmerksam, daß in demselben Maße, als die die Belagerer mit ihren Werken und Arbeiten den russischen Fortifikationen nähern, innerhalb dieser alten Fortifikationen sich neue erheben, die eben so solid als geschickt aufgeführt sein sollen. Vergleichlich machen die neuesten Berichte darauf aufmerksam, daß der russische Hebel der Festungswerke, welcher bereits durch die französischen Batterien und Mörsern durchdrungen worden, nun neuerdings mit vierzig Geschützen und vierzig Mörsern besetzt worden, und zwar in ziemlich aufschüßlichen Aufstellungen, wobei die Russen auch an der Wasserseite des Belagerer angestrichen. Die englischen Truppen begannen wieder bei dem eingerichteten besten Wetter und der ermunterndsten Beschäftigung wieder etwas zu erholen, womach andererseits der schnelle Wechsel der Temperatur sie vorzüglich in den letzten Tagen ziemlich angestrengt schien; doch haben die Truppen jetzt wenigstens die ärgsten Plagen: Kälte und Nässe, hinter sich, da der seit mehreren Tagen herrschende warme Südwind nach dem Westen zu wechelte und es mit einem saftigen Regen fließte. Dazu kommt noch, daß seit der Herstellung der Eisenbahn mancher matorveller Aufbruch weggefallen ist, welche im Winter nicht wenig zur Ermüdung der Truppen beitrug. Jetzt geht man schon mit dem Plane um, die Eisenbahn in noch mehr Arme abzuwehen und nach den verschiedenen Punkten des Lagers hinzuführen.

Als Hauptart ist nichts Neues von Wichtigkeit bekannt geworden. Fortwährend werden dort Cavallerie und Artillerie angestrichen, so daß Omar Pascha glaubt, bis Ende Februar seine ganze Armee dort vereinigt zu haben. Die Russen sollen ihre Borsparten wieder etwas vergrößert haben.

Türkei.

[Neueste levantische Post.] Nachrichten aus Constantinopel, vermittelt des Dampfers Gaito gehen nach Triest gelangt, reichen bis zum 26. v. M. Aus der Krim wegen Feuerfahndens, ziemlich häufige Desertionen, besonders aus der französischen Fremdenlegation, sollen stattfinden. Das Verbot der Schreie-Anstalt und den Provinzen des osmanischen Reiches wird neuerdings erwartet. Baron Keller trauert bereits die Verluste des diplomatischen Corps und conferirte mit Ali Pascha. Eine Minister-Versammlung wegen Veranlassung der Mittel zur Dämpfung des Aufstandes in Mesopotamien hat stattgefunden. Es liegt nunmehr geeignete Lösung zur baldigen Lösung der Differenz mit Griechenland vor. Ein neuer Hülfen von Truppen für die Krim war eingetroffen.

Aus Smyrna wird vom 25. v. M. berichtet, daß dort täglich Kran-kenzüge stattfinden. Es zeigten sich ein Zusammenstoß zweier Dampfer der Messageries; einer derselben brach als untauglich herein und wurde mehrere Personen werden lebensgefährlich verwundet. Aus Trapezunt meldet man vom 19. daß die Truppen in Kolchis um 3000 Mann verstärkt wurden. Aus Erzerum wird vom 12. v. M. berichtet, daß derselbe Wasserkreis berichtet. Die Communität mit Kars war durch starken Schneefall unterbrochen. Die Russen liegen in Winterquartieren in und bei Tiflis. Der Spitalphysikus war dort bestig aufgetrieben; im Allgemeinen empfand man Mangel an Kernen; die Straßenarbeitern hatten aufgehört. Doch erhalten wir aus dem Landwege über Burek Nachrichten aus Constantinopel bis zum 1. d. M. die übrigen aus der Krim und nichts Schlagendes melden. Die Eitelkeit in den türkischen He-

Ideal erhöht und sich, indem er durch sein wahrhaft grausames Vossenspiel zum Lachen reizt, über die menschliche Nichtigkeit lustig macht." (Schluß folgt.)

Musikbericht.

L. Sp. Am vergangenen Dienstag Abends gab Fräulein Claus ihr fünftes und vorletztes Concert. Das Ganze eröffnete die große A-moll-Sonate von Beethoven, welche die Concertgeberin mit Herrn Hellmesberger spielte. Auffassung und Ausführung waren mehr inferior und virtuos, als dem Geiste dieser so gespartigen als oft misshandelten Composition gemäß. Mit feiner Empfindung trug Fräulein Claus ein Präludium von Stephen Heller, mit unendlicher Souveränität und Eleganz

die Glavierübertragungen von Schuberts „Kelle“ von demselben Meister vor. Eine Gavotte und Menuett von Sebastian Bach brachte sie mit der entsprechenden Simplicität vor. Der Schluß, die C-dur-Variationen von Handel, welche sie auf Verlangen wiederbrachte, führte sie wieder in derselben geistreichen Weise aus, die wir an der Concertgeberin schon bei früherer Gelegenheit an demselben Instrumente bewundert haben. Den Schluß des Concerts bildete die Rhapsodie hongroise Nr. 2 von Franz Liszt, eine wunderliche, launenhafte Composition, und welche am Ende doch nur der Componist selbst zur Geltung zu bringen vermag. Da die Concerte des Fräulein Claus ihrem Ende entgegengehen, werden wir morgen an diese lebenswürdige künstlerische Entwicklung noch einmal in zusammenfassender und schließender Weise zurückkommen.

Wiener Börsen-Bericht vom 7. März 1855.

	Weiß	Weiß		Weiß	Weiß		Weiß	Weiß		Weiß	Weiß		
	Schwarze	Schwarze		Schwarze	Schwarze		Schwarze	Schwarze		Schwarze	Schwarze		
5% Metallanleihe . . .	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1/2	Bank-Aktion . . .	1008	12 1/2	1012	1015	Amsterd. 2 R.	104 1/2	104 1/2
5% detto L. B.	95	96	95	96	95	Geometrie-Aktion . .	91	91 1/2	91	91 1/2	Wien 2 R.	125 1/2	125 1/2
5% verlosch. (Wien) . .	91 1/2	92	91 1/2	92	91 1/2	Nordbahn-Aktion . . .	193 1/2	94 93 1/2	193 1/2	193 1/2	Wien 3 R.	218	217 1/2
5% verlosch. (Coblenz) .	91 1/2	92	91 1/2	92	91 1/2	Wien-Rab. Aktien . . .	110	110	110	110 1/2	Constantinop. 31 R.	125	125 1/2
5% Grundentl. n. B. . .	81 1/2	82	81 1/2	82	81 1/2	Alt. d. d. d. d. d. d. d.	105	8 10	108	610	Frankfurt 3 R.	92 1/2	93
5% detto a. d. Kronl. . .	74	72	80	80	74	King. Bank. Aktien . .	251	251	251	253	Hamburg 2 R.	92 1/2	93
5% d. d. d. d. d. d. d. .	100	101	100	101	100	Bank-Emph. Aktien . .	554	56	554	556	Wien 2 R.	125 1/2	125 1/2
4% National-Anleihe . .	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	ditto 12. Emph. Aktien	550	550	550	550	Wien 3 R.	125 1/2	125 1/2
4% Metallanleihe	72 1/2	72 1/2	72 1/2	72 1/2	72 1/2	Bank-Aktion	550	550	550	550	Wien 2 R.	147 1/2	147 1/2
4% detto	63 1/2	64	63 1/2	64	63 1/2	ditto neue	512 1/2	512 1/2	512 1/2	515	Paris 2 R.	147 1/2	147 1/2
4% detto (n. d. d. d.) . .	91 1/2	92	91 1/2	92	91 1/2	Dampfabh. Aktien . . .	133 1/2	133	133	134	Kais. Wä. d. d. d.	30 1/2	31
3% detto	91 1/2	92	91 1/2	92	91 1/2	5% d. d. d. d. d. d. d.	86 1/2	87 1/2	86 1/2	87 1/2	Kais. Wä. d. d. d.	30 1/2	30 1/2
2% detto	50	50 1/2	50	50 1/2	50	5% detto d. d. d. d. d.	84	85	84	85	Gold al. d. d. d.	30	30
2% detto	41	41 1/2	41	41 1/2	41	5% detto d. d. d. d. d.	84 1/2	85	84 1/2	85	Wien 2 R.	98 50	98 50
2% detto	58	58 1/2	58	58 1/2	58	5% detto d. d. d. d. d.	82 1/2	83	82 1/2	83	Wien 3 R.	17 1/2	17 1/2
2% detto	219	220	219	220	219	5% detto d. d. d. d. d.	29 1/2	29 1/2	29 1/2	29 1/2	Wien 2 R.	10 1/2	10 1/2
2% detto	120	120	120	120	120	5% detto d. d. d. d. d.	28 1/2	29	28 1/2	29	Wien 3 R.	10 1/2	10 1/2
2% detto	107 1/2	107 1/2	107 1/2	107 1/2	107 1/2	5% detto d. d. d. d. d.	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2	Wien 2 R.	12 1/2	12 1/2
2% detto	13	13 1/2	13	13 1/2	13	5% detto d. d. d. d. d.	11 1/2	11 1/2	11 1/2	11 1/2	Wien 3 R.	26 1/2	26 1/2

Die Börse hat heute keine wesentliche Veränderung. Bank-Aktion waren einige Stunden höher in Nachfrage, die andern Effectengattungen schlossen unbedeutend verändert wie gestern. 5% Metallanleihe waren durch einige Verkäufe etwas gedrückt. Die Wechselkurse und Comptanten wie gestern.

Das größte Möbel-Lager in Wien

hält der
BCU Club / Central University Library Cluj
Wiener Tischlerverein,

innere Stadt, obere Bäckerstraße Nr. 766 im 1. und 2. Stock, dem schmerckenden Wurm gegenüber.

Billige Preise bei voller Garantie. — Bei Verordnungen in die Provinzen und in das Ausland werden die Paßpreise nur zum eigenen Kostenpreis berechnet. 244—6

Echt russischen Karawanen- und echt chinesischen

Ther,

von 2 fl. pr. Wr. angefangen bis zur feinsten Sorte, empfiehlt das Ther-Commissions-Lager von Peter Hofer in Oedenburg bei Joseph Manzi in Wien, Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1140.

Preislisten daselbst unentgeltlich.

Anempfehlung an die Herren Schneidermeister.

Anton Peintinger in Wien,

Stadt, Wollzeile Nr. 767, das 2. Haus von der Mischgasse hinein links, empfiehlt sein wohlfortirtes Lager aller Gattungen Zugabe für Herren-Kleidermacher, als: Futterstoffe in Seide, Halbside, Schaf- und Hammolle, Orleans, Seiden- und Wollmatt in allen Farben, Cotton, Calico, Zwirn und Halbside, sowie alle Posamentir- und Adler-Waren, Knöpfe von Seide, Metall, Horn, Bein, Perlmutter, Glas etc.

Beliebte Waren aller in dieser Zeit beliebten, in großem Detail werden auf das schnellste

Die neuesten

De laine-Akleider zu 3 fl. 30 kr. bis 6 fl.
Percallin-Akleider, schürbig, 2 fl. 40 kr.
Haus-Akleider, beste Qualität, 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.
Schafwoll-Akleider, die schönsten, 3 bis 5 fl.
Orleans-Akleider, in allen Farben, 3 fl. 30 kr.
bis 5 fl.
Halbsiden-Akleider, die modernsten, 5 bis 8 fl.
Eduit und Cachemit, die feinsten in allen Farben, 6 Ellen, 2 bis 12 fl.
Unabhängticher, 1/2 groß, 1 fl. 30 kr. bis 6 fl.
Zhang-Kleider, eingewirte, 5 bis 20 fl.
Lungshams, eingewirte, 20 bis 40 fl.
Frauen-Schafwoll-Schürzen, 30kr. bis 1 fl.
Damen-Waistticher, 12 kr. bis 1 fl.
Engl. Samt, die schönsten, 34 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Alle Gattungen Stoffenstoffe, Gürtel, Seiden-Salvänder, Cravatten und echte Foulardtücher verkauft zu den billigsten Preisen

Dr. Deisler,
Wohnort Nr. 186,

„zum goldenen Stern.“

Befellungen werden gegen vortheilhafte Einzahlung der Geldbeträge pünktlich befristet.

Seifensiederei

Sammt Fundus instructus ist zu verkaufen oder zu verpachten, welches Geschäft noch immer im Betriebe. Das Nähere im Antikunfts-Bureau der „Zukunft“.

251—1



Um Verwechselungen zu vermeiden, sollte man gefälligst genau darauf achten, dass **Dr. Koch's Kräuter-Douglas** in länglicher Schachtel, — deren **weiße**, mit **brauner** Schrift gedruckte Etikette das **nebenstehende** Ziegel führen, — **sparsam** sind und nach **Wien** **einzig** und **allein** verkauft werden beim **Spezialisten Karl Schner von Waldheim**, **Platz, Baumgasse 2** — **Telephon 111**.

[illegible]

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier
namhaft gemachten resp. Herren Depositären echt zu haben.

Gründliche Behandlung, durch vielejährige Erfahrung bewährt, nach

Karl Stiassny.

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirtem Secundar-Bundarzte im k. k. all-
gemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,
Stadt, Körntnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stod. Briefe franco.

Neue billigste Kanzlei- und Geschäfts-Möcke

für Betten in fertigem Zustande von 4 bis 6 fl. werden verkauft und verendet gegen bare Einzahlung durch

Nach wird jedem bestellten Rock ein Taschentuch *franco* beigegeben. Taschentuch pr. Rock 10 fr.

Payler aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Ein Landbeamter.

der noch in einer Anstellung sich befindet, ledig und bereit zur Caution ist, sucht eine Anstellung. Derselbe hat seine Studien in Hohenheim gemacht und besitzt Kenntnisse im Baufache und einigen Zweigen der Industrie.

Nähere Auskunft wird auf briefliche Anfrage
poste restante Fürstensefeld unter der Adresse
Michael Schwarz gegeben. — Briefe werden
auch unfrankirt angenommen. 252-3

Gründlicher Unterricht

in der
englischen Sprache und Literatur
 so auch im Geschäftstyle; Conversation im Fran-
 zösischen, Uebernahme von Handels-Corre-
 spondenzen in genannten Sprachen und im Ita-
 lienischen. Adressen: Ankündigungsbureau de
 "Donan".

Druck und Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn